

In Vorbereitung befindet sich und gelangt Anfang Februar zur Ausgabe:

Der fliegende Tod.

„Die gelbe Gefahr.“ ❖ ❖ ❖ Von einem deutschen Offizier.

Ⓣ In wirkungsvoller Ausstattung. Preis M. 2.— broschiert, M. 3.— gebunden.

Aus dem Osten kommt eine seltsame Kunde. Die Japaner, die es so eilig haben, aller Welt kund zu tun, wie schnell sie den Anschluss an die Kultur und Zivilisation des Westens gefunden haben, die sich die Miene geben, über alle Besuche ihres Landes ungeheuer erfreut zu sein, haben die Nordspitze von Formosa für den Fremdenverkehr vollständig abgesperrt. Die Bewachung, die Sperrmassregeln sind so gut, dass es sogar den Engländern noch nicht gelungen ist, die Geheimnisse dieses Landstriches zu erfahren u. zu erschauen.

Also eine geheimnisvolle, verschlossene Welt dahinten. Nur dieses eine ist durchgesickert, dass es sich mit der Absperrung Formosas um das Schaffen eines ungeheuren Versuchsplatzes für Flieger und Luftschiffe handelt.

Der Endzweck japanischer Luftschifftechnik ist in dem obigen Buche vorweggenommen. Aber mehr als das: hier zieht in grauvollen Visionen, in Szenen von dramatischer Spannung ein Bild von all dem Jammer und Elend vorüber, das die Welt beherrschen wird, wenn es gelingt, das Luftmeer ganz botmässig zu machen, wenn über alle Grenzen hinweg die fremden, ja selbst Luftschiffe aus ostasiatischer Barbarei fliegen können. Der fliegende Tod... Die gelbe Gefahr...

Von Japan geht er aus, von diesem schnell erwachten Japan, das wir eine Weile mit halbärztlichem Interesse betrachteten. Ein Offizier, dem Beruf, Studium und Verbindungen viele militärischen und politischen Fragen entschleierten, hat das Buch geschrieben, darin festgehalten, was man nur vereinzelt wagt sich auszudenken, alle dämonischen Konsequenzen in ihren Einzelheiten plastisch vor uns gestellt.

Was dieses Buch will?

Es will nicht zum Sammeln gegen Japan—China blasen, keinen Rassenstreit hervorrufen, Europa auch nicht in Kampfstellung gegen den Osten bringen.

Es fügt sich vielmehr in die Kette jener Bücher ein, die mit den schrecklichen Visionen des Krieges und seinen Nöten diesen einen Ruf in die Menschheit getragen haben: Die Waffen nieder!

Das Buch kommt zur rechten Zeit, jetzt wo aller Augen durch die Reise des deutschen Kronprinzen auf Ostasien, auf China und Japan gerichtet sind und in England warnende Stimmen laut werden, wegen der überraschenden Umwandlungen im fernen Osten.

Bestellen Sie rechtzeitig man wird überall stark nach dieser Veröffentlichung fragen. Nur bei Vorausbestellung liefern wir auch Einzelexemplare mit 40% und 7 Exemplare gemischt mit 50% Rabatt.

Bahnhofsbuchhandlungen verlangen Sonder-Offerte für Partiebez. — Übersetzungsrechte für Russland, Italien und andere Länder sind noch durch uns zu vergeben.

Als französischer Spion in Deutschland gefangen

Erlebnisse von Paul Chorenne

Preis M. 2.— (Volksausgabe) Gebunden M. 3.—

Paul Chorenne ist ein vornehmer und starker Charakter. Von Kindheit auf in verfeinerter Umwelt lebend, hatte er sich mit einer angesehenen Stellung im Leben errungen, bis er sich mit einem Male als Zuchthausgefangener in dumpfer Zelle sehen musste und in sieben langen Jahren unsäglichem geistigen und körperlichen Elends gemartert wurde. Wenn wir seinem Schicksal die beiden englischen Offiziere aus der Borkumer Spionageaffäre oder gar jene französischen Offiziere gegenüberstellen, die nur zu kurzer Festungshaft verurteilt und sehr bald vom Kaiser begnadigt wurden, dann können wir die Tragik seines Lebens richtig ermessen. Sehen wir ferner von der ganzen Vorgeschichte, seiner Gefangennahme durch den berüchtigten Herrn von Tausch und seinen Lockspitzeln als Helfershelfer, von dem ganzen Verfahren und der erfolgten Verurteilung vom Reichsgericht ab und betrachten seine Erlebnisse in den Gefängnissen zu Köln und Leipzig, sowie den Zuchthäusern Halle, Luckau und Moabit, so finden wir darin allein eine Fülle von Schilderungen, Erlebnisse und Enthüllungen, die ebenso tief ergreifen, wie verwundern müssen. Wir kennen wohl mancherlei Zuchthausgeschichten und phantasiereiche Erzählungen u. Romane aus dem Milieu der Gefängnisse. Hier haben wir es aber mit etwas ganz anderem zu tun. Nichts von Übertreibung wie von falscher Sentimentalität, ein geistig hochstehender Mensch kämpft mit Zähigkeit gegen das Lebendigbegrabensein, gegen geistigen und körperlichen Verfall.

Wir haben aber hier nicht nur ein Dokument von hohem psychologischen Wert. Viel mehr liegt darin. Es werden Zustände hinter den Zuchthausmauern geschildert, von denen sich der Fernstehende nicht träumen lassen kann. Personal und Insassen ziehen an uns vorüber, in natürlichem Realismus werden die Zustände geschildert, die sich als Missstände herausstellen, sodass jedermann, nicht nur Militärs, Juristen und Politiker hier seine Rechnung findet, sich dafür interessieren muss.

Englands Feind. Der Roman des lenkbaren Luftschiffes v. Ewald Gerh.
Der Herr der Luft. Seeliger-Hamburg. :: ::

Volksausgabe: M. 2.—, gebunden M. 3.—

erscheint gleichzeitig mit vorstehenden zwei Büchern. Wir liefern auch hiervon reichlich in Rechnung.

Barauslieferung in Leipzig.

Wiesbaden, 23. Januar 1911. **Westdeutsche Verlagsgesellschaft G. m. b. H.**